

Denkzeitraum 2011

Wem gehört die Zeit?

Der Grazer Uhrturm – Wie tickt der öffentliche Raum?

Der Uhrturm kann als ein Symbol des geordneten öffentlichen Raumes verstanden werden. Die Politische Philosophie als Teildisziplin der Praktischen Philosophie denkt über öffentliche Ordnungen nach – gerade auch in der Zeit.

Uhrturm und Politische Philosophie sind auf zwei Weisen mit einander verbunden. Zum einen will Politische Philosophie seit Platon und sicherlich seit Hobbes Vorschläge für eine gerechte öffentliche Ordnung ausarbeiten. Es geht ihr um die Ermöglichung von Freiheit und Kooperation durch gesellschaftliche Ordnungsprinzipien. Der Uhrturm schafft eine öffentliche und verbindliche Einteilung der Zeit und ermöglicht so Koordination und Kooperation. Die BürgerInnen teilen eine allen zugängliche öffentliche Zeit. Wie der Taktstock des Dirigenten aus einer Vielzahl von MusikerInnen ein Ensemble macht, ermöglicht die öffentliche Einteilung der Zeit verlässliche Verabredungen und damit das Zusammenspiel der Bürger.

Zum anderen erinnert uns der schöne alte Uhrturm, dass jede öffentliche Ordnung in der Zeit steht und mit ihrer Zeitlichkeit umgehen muss. Insbesondere muss die öffentliche Ordnung die Voraussetzungen dafür reflektieren, dass Vergangenheit bewältigt und Zukunft gestaltet werden kann.

Struktur

Die Struktur des Konzepts entspricht dem methodischen Selbstverständnis der Politischen Philosophie. Es geht darum,

- 1.inhaltlich vertieft über wichtige Fragen der gerechten öffentlichen Ordnung zu reflektieren,
- 2.diese Überlegungen auch aus dem Elfenbeinturm heraus zu tragen und alle von der öffentlichen Ordnung Betroffenen zum Mitdenken und Mitdiskutieren einzuladen, und
- 3.die Verantwortung für den öffentlichen Raum auch in gestaltender Weise wahrzunehmen.

Daher enthält das Konzept drei Arten von Veranstaltungen:

- 1.Ein Fachdiskurs der Politischen Philosophie wird öffentlich geführt. ExpertInnen diskutieren zentrale Fragen und Probleme der Zeit für die öffentliche Ordnung in einem internationalen Workshop und in einer Reihe von Veranstaltungen, zu denen die BürgerInnen eingeladen sind.

2. Angebote informellen Lernens tragen die Ansätze und Ideen der Politischen Philosophie in den öffentlichen Diskurs; alle Generationen sind angesprochen und werden einbezogen. Informelles Lernen will sich mit gesellschaftspolitisch zentralen Themen in einer Weise auseinandersetzen, die anders anspricht und motiviert als der klassische Wissenschaftsbetrieb. Über eine Vielzahl von unterschiedlichen Herangehensweisen und Aktivitäten können unterschiedliche Menschen, je nach Alter, Bildungsstand und Interessen eingeladen werden, sich mit den Fragen, die das Thema Zeit für den öffentlichen Raum aufwirft, auseinanderzusetzen. Die politische Philosophie vertritt den Anspruch, dass die BürgerInnen selbst für ihre öffentliche Ordnung verantwortlich sind. Die Ideen der Politischen Philosophie sollen auch in der breiten Öffentlichkeit diskutiert und weiterentwickelt werden. Informelles Lernen macht hier sinnvolle Angebote.

3. Kunst im öffentlichen Raum vermittelt Reflexionen zu Zeit und ihrer gesellschaftspolitischen Relevanz noch einmal in anderen Medien. Die Politische Philosophie ist sich bewusst, dass ihr analytischer, theoretischer Ansatz zu den Fragen vom Verhältnis der öffentlichen Ordnung zur Zeit immer nur eine begrenzte Auseinandersetzung mit dem Thema ist. Kunst bietet die Möglichkeit, Denken nochmal ganz anders zu inspirieren und auch solche Inhalte auszudrücken, die sich mit Prämissen und Ableitungen nicht immer ganz auf den Punkt bringen lassen. Eine dritte Art von Veranstaltungen richtet sich darauf, diese Impulse der Kunst zu nutzen – insbesondere, da in Graz hierzu bereits viele gute realisierte Projekte vorliegen – und in die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Wie tickt der öffentliche Raum?“ einzubeziehen.